

30 Jahre Regionale Bildungs- und Kulturarbeit der ark - ein Modell mit weitreichenden Auswirkungen

Die arge region kultur - ark wurde 1985 von Dr. Hans Haid gegründet, um Kulturverbände zu vernetzen und vielfältige kulturelle Aktivitäten umzusetzen. **Ab 1988 wurde das Modell „Regionale Bildungs- und Kulturarbeit“ in die ark integriert und als Bereich Bildung geführt.** Aus Anlass 30 Jahre „Regionale Bildungs- und Kulturarbeit“ widme ich mich in diesem Artikel vor allem den Entstehungsbedingungen des Bereiches Bildung. Seit 1996 hat sich dieser Bereich als Schwerpunkt in der ark herausgebildet.

Selbstverständnis der ark - Bereich Kultur, GF Hans Haid 1985 - 1992

Das Selbstverständnis und die Aktivitäten der ark ergaben sich aufgrund der Interessen der Mitgliedsvereine, insbesondere wurden Themenbereiche der Volksgruppen, der Kulturinitiativen und der Regionalvereine bearbeitet:

- Aus- und Weiterbildung von Interessierten in praktischer Kulturarbeit
- Die Herausgabe der Pöllinger Briefe, eine anerkannte kulturpolitische Zeitung, die aber 2002, nach fast 20 Jahren, aus finanziellen Gründen eingestellt werden musste.
- Jährliches Folk-, Volksmusik- und Poesiefestival zur Aufhebung der Kluft zwischen Hochsprache und Dialekt, z. B. das große Waldviertelfest & Ausstellung mit 42 Projekten und Initiativen 1987 mit einem außergewöhnlichen Musikprogramm wie die Broadlahn, Graslgeiger, Sigi Maron, Neuwirth-Extrem-Schrammeln u. a.
- Die Seminarreihe „Kultur aktiv“, Minderheiten in Österreich und Europa. Diese Seminare fanden vor dem Nationalfeiertag in Rechberg in Kärnten statt. Ziel war die friedliche Koexistenz zwischen den Volksgruppen und die Seminarreihe „Kulturarbeit im ländlichen Raum“ in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung - bifeb Strobl.
- Die ark initiierte die Vernetzung von Kulturinitiativen - Martin Pichlhofer österreichweit, Jonny Diewald und Wille Lehner in NÖ. Insofern ist die ark Vorreiter für die Kulturvernetzung in NÖ, die später von Land NÖ neu begründet wurde.
- Die ark realisierte ein vielfältiges, innovatives, kulturpolitisches Programm und wirkte bei der Gründung der IG Kultur, der Interessensvertretung der Kulturinitiativen, aktiv mit. Weitere Informationen zur ark Bereich Kultur: Ein Artikel zur Geschichte der ark von Uschi Derschmidt, von 1985 bis zum Jahr 2004 im Buch „Gemeinwesenarbeit“ und auf der Homepage www.argeregionkultur.at

Selbstverständnis der ark - Bereich Bildung, GF Anton Rohrmoser 1988 - 2010

Die Regionale Bildungs- und Kulturarbeit ist eine Fortsetzung der Aktivierungsarbeit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Eigenständige Regionalentwicklung - ÖAR. Die ÖAR hatte in den Jahren zwischen 1983 und 1987 zwei große Schwerpunkte, nämlich die Aktivierungsarbeit und die wirtschaftliche Projektberatung. Den Teil der Aktivierungsarbeit habe vor allem ich in die ÖAR eingebracht und zwar durch meine Erfahrungen als Entwicklungshelfer und durch das Modell der Aktivierenden Befragung sowie durch Gemeinwesenarbeit im Waldviertel ab 1988¹. Diese Aktivierungsarbeit bildet die inhaltliche und strategische Basis für die Regionale Bildungs- und Kulturarbeit.

Es gab eine Aufbruchsbewegung der Gemeinwesenarbeit und Eigenständigen Regionalentwicklung². ERE versteht sich als ganzheitliches Konzept kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung mit dem Einsatz von RegionalbetreuerInnen. Insbesondere folgende Personengruppen wirkten dabei maßgeblich mit: ehemalige EntwicklungshelferInnen, kritische Bauern und Bäuerinnen, engagierte KonsumentInnen, kritische WissenschaftlerInnen, KulturaktivistInnen, aktive BeamtenInnen und PolitikerInnen. Träger dieser Entwicklung waren die ÖBV-Österreichische Bergbauernvereinigung³ (Gründer Franz Rohrmoser), der Bergland Aktionsfonds (BAF), die ÖAR - Österreichische Arbeitsgemeinschaft für eigenständige Regionalentwicklung⁴, die BWI – Waldviertler Bildungs- und Wirtschaftsinitiative Gründer Anton Rohrmoser). Auch die EB-Organisationen, insbesondere der Ring Österreichischer Bildungswerke, waren an dieser Entwicklung stark beteiligt. Seit 1999 gibt es die GWA-Seminarreihe im bifeb Strobl⁵, bei der ich im Leitungsteam mitwirken durfte und viele unserer Projekte präsentiert und dokumentiert wurden.

Analog zu dem neuen Berufsbild Regionalbetreuung wurde die Erarbeitung eines neuen Berufsbildes für regionale Bildungs- und Kulturarbeit in Angriff genommen. Die Trägerschaft dafür übernahm schließlich die ark und bestellte mich dafür als GF. Ich war bereits maßgeblich innerhalb der ÖAR mit aktivierender Bildungs- und Projektarbeit tätig und hatte somit entsprechende Erfahrungen und Kontakte diesbezüglich. Durch die Umstrukturierung der ÖAR in eine Beratungs-GmbH wurden die gemeinwesenorientierte Bildungsarbeit und die Regionalvereine aufgegeben, deshalb sollte diese erfolgreiche Aktivierungsarbeit in einer neuen Organisation weitergeführt werden.

Das Konzept der Aktivierungsarbeit wurde von mir gemeinsam mit den ark - MitarbeiterInnen auf das neue Berufsbild hin adaptiert, ein Organisationsmodell entwickelt und bei Förderstellen eingereicht und intensiv verhandelt. Bei den Verhandlungen um ein entsprechendes Budget im Bildungsministerium mit Hans Dvorak, Abteilungsleiter, und Ministerin Hilde Hawlicek und später mit Minister Rudolf Scholten wurde ich damals maßgeblich vom Vertreter des Bundeskanzleramtes, Alfred Kohlbacher, vom Sozialministerium und dem AMS NÖ, Karl Fakler, unterstützt, die bereits bei meiner Projektarbeit im Waldviertel involviert waren.

Mitarbeiterinnen in meinem Geschäftsbereich Bildung:

- Brigitte Menne, oberes Mühlviertel: sie initiierte u. a. den Frauentreff Rohrbach
- Maria Arnreiter, unteres Mühlviertel: sie organisierte grenzüberschreitende Kulturprogramme u.a.m.
- Christina Nöbauer, Pinzgau: aus ihrer regionalen Basisarbeit wie Begleiten von Bäuerinnengruppen und Bearbeitung der Zeitgeschichte entwickelte sie das sehr erfolgreiche Projekt Elternbildung Pinzgau und Pongau
- Waltraud Schweiger, Ost-Steiermark, initiierte u. a. ein Pädagogisches Zentrum in Weiz
- Elisabeth Kornhofer schuf das Modell Bildungs- und Kulturarbeit in Wagrain, Salzburg. Sie ist leider 2012 an einem Krebsleiden gestorben.
- Als Begleitforscher für die oben genannten Mitarbeiterinnen wurde Günther Marchner beauftragt.
- Weiters wurde von mir das „Modell NÖ“ mit je einer Bildungs- und KulturarbeiterIn in den vier Landesvierteln entwickelt und umgesetzt, das leider nach zwei Jahren mangels an Finanzierung beendet wurde: im Waldviertel Gerhard Linhard, im Weinviertel Helene Schrolmberger, im Industrieviertel Heidi Behn-Thiele, im Mostviertel Roswitha Baroud. Als Begleitforscher wurde Lars Karlsson engagiert.

In den Pöllinger Briefen im Frühling 1988⁶ wird unser Konzept Regionale Bildungs- und Kulturarbeit einer breiten Öffentlichkeit vermittelt:

- Stabilisierung des Konzeptes Bildungs- und Aktivierungsarbeit zur Förderung von Demokratie und Kultur im ländlichen Raum...
- Die wichtigste Aufgabe im Rahmen dieses Konzeptes ist, gute organisatorische und finanzielle Voraussetzungen für die Beschäftigung von regionalen Bildungsarbeiter/innen zu schaffen...
- Bildungsarbeit soll einen Beitrag zu mehr bildungsmäßiger, sozialer und wirtschaftlicher Chancengleichheit leisten. Sie soll zur besseren Kommunikation, stärkeren Solidarisierung, zur lebendigen Demokratisierung und selbst bestimmten Kultur befähigen. Kultur wird als Hilfe zur Lebensbewältigung verstanden. Diese Bildungs- und Kulturarbeit wird als Ergänzung zu den bestehenden EB-Organisationen gesehen (Kooperation statt Konkurrenz - z. B. wurde mit dem NÖ Bildungs- und Heimatwerk eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen).

Viele innovative Veranstaltungen und Projekte wurden von den MitarbeiterInnen entwickelt und umgesetzt. In Ausbildungen und durch strukturierten Erfahrungsaustausch sowie in mehreren Leitbildentwicklungsprozessen wurde das Aufgabenprofil bearbeitet und immer wieder intensiven Reflexionen unterzogen, mehrmals mit professioneller Begleitung.

Nach zehn Jahren wurden die Ziele, Organisationsform und Aufgaben des Bereiches Bildung im Buch „Modelle und Reflexionen – Bildungs- und Kulturarbeit in den Regionen“⁷ umfassend dokumentiert. Die BildungsarbeiterInnen berichten ausführlich über Erfolge und Herausforderungen ihrer Arbeit und Günther Marchner bietet darin eine differenzierte Reflexion über das neue Berufsbild. Er benennt eine Reihe von Konfliktfeldern aufgrund des sehr vielfältigen Aufgabengebietes und der komplexen Organisationsform (örtliche, regionale, landes- und österreichweite Vernetzung). Bundesministerin Elisabeth Gehrler schreibt mir anlässlich der Herausgabe des Buches u.a. „Die arge region kultur nimmt eine wichtige Vorreiterrolle in der Förderung regionaler Bildungs- und Kulturarbeit ein. Ich danke Ihnen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihr hohes Engagement in diesem Bereich, das durch das neu erschienene Buch eindrucksvoll unter Beweis gestellt wird“.

Die ark hatte in ihrer Blütephase 1998 23 Beschäftigte, davon wurden zehn über die Aktion „Stellenlose Lehrer in der Erwachsenenbildung“ finanziert. Die ark hatte damals zwei Geschäftsbereiche: Den Bereich Kultur mit GF Hans Haid, und den Bereich Bildung mit mir als Mitbegründer und Geschäftsführer. Uschi Derschmidt wurde als Generalsekretärin beauftragt, beide Bereiche bestmöglich zu verbinden. Alle drei bildeten das Geschäftsführungsteam. Hans Haid übersiedelte nach Tirol, gründete pro vita alpina und legte im November 1992 seine Funktion als GF zurück. Uschi Derschmidt wurde als seine Nachfolgerin bestellt und war bis 2003 als GF im Bereich Kultur für Veranstaltungen und Pöllinger Briefe verantwortlich. Die Mittel im Kulturbereich wurden leider weiter reduziert, sodass ihre Anstellung beendet werden musste. Ab 2003 ist der Geschäftsbereich Bildung die finanziell und strategisch tragende Säule in der ark.

Die enormen Budgetkürzungen des Bildungsministeriums: Die 19%ige Kürzung im Jahr 1995 konnte mit aller Kraft ohne Kündigungen bewältigt werden. Aber 1996 wurde die Lehreraktion beendet, dadurch mussten 6 Mitarbeiterinnen in den Kulturverbänden ihre Tätigkeit aufgeben. Von 1995 bis 2003 wurde das Budget der EB halbiert, erst ab 2005 wurde eine leichte Erhöhung erreicht und ab 2009 wurde von Ring und KEBÖ eine Leistungsvereinbarung ausverhandelt, die eine mittelfristige Absicherung brachte.

Kontakte und Kooperationen zum Ring und bifeb: Erste Kontakte mit Angela Bergauer und Gernot Stimmer gab es von mir bereits ab 1982 durch die GWA-Reihe im bifeb in Strobl. Von 1982 bis 2001 habe ich im GWA-Leitungsteam mitgearbeitet. Weitere Kontakte gab es durch die Publikation des Ringes zur Dorferneuerung 1992: Selbststudienmaterial in zehn Bausteinen, bei der ich den zehnten Baustein zum Thema „Projekte zur Geistigen Dorferneuerung“ verfasste. Insbesondere entstand eine tragfähige Kooperation durch die Mitgliedschaft der ark beim Ring ab 2002. Es gibt regelmäßige Kontakte durch die Mitarbeit in Vorstandssitzungen und Generalversammlungen sowie durch die Teilnahme von ark-MitarbeiterInnen in der Pädagogischen Plattform.

Ab diesem Zeitpunkt übernahm der Ring auch die Abwicklung der Förderungen. Weiters beteiligt sich die ark seither beim LQW-Zertifizierungs- und Testierungsprogramm, das vom Ring empfohlen wurde. Durch die Mitgliedschaft im Ring ist die ark auch in der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs - KEBÖ vertreten und dadurch konnte das Budget in der Abteilung EB gesichert werden, weil das Budget der EB nur mehr an KEBÖ-Organisationen vergeben wird. Indem ich der ÖBV ermöglichte, bei der ark Mitglied zu werden, konnte auch deren bisherige Personalsubvention erhalten werden.

Weiterentwicklung des Selbstverständnisses der ark:

Ilse Stadler hat nach meiner Pensionierung 2010 die Geschäftsführung der ark übernommen. Sie hat insbesondere durch die Koordination des LQW-Prozesses (ein Selbstreport mit 102 Seiten Umfang) die inhaltliche und organisatorische Arbeit der ark gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Vorstand weiterentwickelt. Vom Leitbild über Bedarfserhebung, Schlüsselprozesse, Infrastruktur, Führung bis zur strategischen Entwicklung wurden elf Qualitätsbereiche bearbeitet. Weiters war es notwendig, den neuen Anforderungen des Leistungskataloges des Bildungsministeriums zu entsprechen. Als Bildungsmaßnahmen sind darin vorgesehen: Politische Bildung, Gemeinwesenarbeit, soziale Kompetenz, Persönlichkeitsbildung, Integrationsmaßnahmen und kulturelle Bildung.

Gerda Daniel hat nach der Pensionierung von Ilse Stadler ab 2013 die Geschäftsführung übernommen. Inzwischen war es für die neuerliche Zertifizierung wiederum erforderlich, alle Qualitätsbereiche, insbesondere das Leitbild zu aktualisieren. Aufgrund ihrer Ausbildung, ihrer Erfahrung und ihrer Persönlichkeit leitet und begleitet sie diesen Prozess auf eine sehr professionelle und ergebnisorientierte Weise. Damit ist ein neuer Aufbruch in der ark spürbar.

Der Vorstand der ark: Er besteht aus Mitgliedern der Mitgliedsvereine und ist hauptverantwortlich für die gesamte Arbeit der ark. Die Vorstandsmitglieder sind auch alle selbst aktiv in die Bildungs- und Kulturarbeit eingebunden. Alle Vorstandsmitglieder haben durch den Erfahrungsaustausch und ihr umfangreiches Kultur- und Bildungsangebot die ark geprägt. Insbesondere hat Janko Malle als langjähriger Obmann viel Zeit in die ark eingebracht, begleitete sie umsichtig und bereicherte die ark durch sein außergewöhnliches Engagement im Slowenischen Kulturverband durch viele Veranstaltungen, Projekte, zahlreiche Publikationen u.v.a.m.

Die ark-MitarbeiterInnen sind sehr engagiert und leisten hervorragende Bildungs- und Kulturarbeit mit innovativen Projekten und vielen interessanten Angeboten. Die aktuelle Arbeit der MitarbeiterInnen in ihren Regionalstellen und die Aktivitäten der Mitgliedsvereine sind auf der Homepage www.argeregionkultur nachzulesen.

Weitere Entwicklung:

Die Herausforderungen für die Bildungs- und Kulturarbeit sind angesichts unserer großen gesellschaftlichen Probleme allgemein und insbesondere in entlegenen ländlichen Regionen enorm: Finanz- und Wirtschaftskrise, Klimawandel, zunehmende Arbeitslosigkeit, immer mehr prekäre Dienstverhältnisse, demographischer Wandel, Fremdenfeindlichkeit u.v.a.m.

Der Schlüssel zur mittelfristigen Lösung unserer gesellschaftlichen Herausforderung liegt aus meiner Sicht nach wie vor in einer aktivierenden, aufklärenden Bildungs- und Kulturarbeit. In und mit der Kultur gestalten wir die Zukunft. Der Gehirnforscher Gerald Hüther schreibt in seinem Buch „Kommunale Intelligenz“⁸: „Der Begriff Community Education wird mit gemeinwesenorientierter Bildung übersetzt. Neben diesen gemeinwesenorientierten Bildungszielen geht es dabei aber auch um die strukturelle, soziale und ökonomische Entwicklung“. Diese Definition entspricht unserer Auffassung einer ganzheitlichen eigenständigen Regionalentwicklung. Die Ursachen der großen Flüchtlingsströme aus den Kriegsgebieten basieren u. a. auf fundamentalistischen Werthaltungen und totalitären Staatsstrukturen, die leider zu kriegerischen Auseinandersetzungen führen. Fundamentalismus wird geprägt durch Stammesideologie, durch Armut und mangelnde Bildung. Der langfristige Ausweg ist eine Kultur, die die Menschenrechte als Grundlage achtet und demokratische Strukturen entwickelt - Lösung von Konflikten durch Dialog anstatt mit Waffen. Im Westen besteht die Herausforderung, einer zunehmenden Postdemokratie durch eine politische Bildung im Sinne von Demokratie lernen und leben entgegen zu wirken.

Danksagung:

30 Jahre „Regionale Bildungs- und Kulturarbeit“ der ark waren bewegte Zeiten mit vielen innovativen Veranstaltungen, neuartigen Projekten und mit einer intensiven Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Die ark ist nach wie vor eine Vorreiterorganisation für eine zukunftsweisende Kultur- und Erwachsenenbildung. Dafür gebührt ein herzlicher Dank allen, die dazu einen Beitrag geleistet haben, insbesondere unserem Gründer Hans Haid, den Vorstandsmitgliedern, den MitarbeiterInnen, den Kooperationspartnern, besonders den RingvertreterInnen Angela Bergauer, Wolfgang Kellner und dem Direktor des Bundesinstitutes für Erwachsenenbildung in Strobl - bifeb, Christian Kloyber, den VertreterInnen der Förderungsstellen des Bundes und der Länder und vor allem auch den vielen engagierten ehrenamtlichen MitarbeiterInnen an der Basis. Besten Dank auch für die tatkräftige Unterstützung bei administrativen und organisatorischen Aufgaben an meine Frau Anneliese und an meinem Büromitarbeiter Peter Fischer.

Weitere Infos: www.antonrohrmoser.at

¹ Broschüre Lebenszeichen Initiativen aus dem Waldviertel von Dietmar Kurzmann und Peter Sitzwohl Hsg. Verein, BWI Anton Rohrmoser auch auf www.antonrohrmoser.at, Projekte - BWI abrufbar.

² Anton Rohrmoser, Buch Gemeinwesenarbeit in Österreich, Streiflichter der Entwicklung der Gemeinwesenarbeit, Seite 9 bis 17, StudienVerlag 2004

³ Franz Rohrmoser, Buch Gemeinwesenarbeit, GWA am Beispiel der ÖBV, Seite 18 bis 34

⁴ Buch Bis an die Wurzeln, Günther Marchner, Seite 57 bis 68, StudienVerlag 1993

⁵ Wolfgang Kellner, Buch Gemeinwesenarbeit, Reihe GWA ab 1979 im bifeb Strobl, Seite 122 bis 134

⁶ Pöllinger Briefe, Frühling 1988, Nr.19 Seite 2 bis 14

⁷ Buch Modelle und Reflexionen, Bildungs- und Kulturarbeit in Regionen, Hsg. Anton Rohrmoser, Reflexion über 10 Jahre regionale Bildungs- und Kulturarbeit der ark Seite 104 bis 122, von Günther Marchner, StudienVerlag 1999

⁸ Buch Gerald Hüther, Kommunale Intelligenz, Seite 94, edition Körber-Stiftung Hamburg 2013